

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementpreis:** Vierteljährlich bei den Hausbesitzern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Befestigung 1,92 Mk. Die ständige Nummer wird mit 15 Hg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8½ bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechkunde der Redaktion abends von 6½ bis 7 Uhr. — Telefonnr. 274.

**Infektionsgebühr:** Für die bestmögliche Korrespondenz oder deren Raum 20 Hg., für Privat in Merseburg und Umgegend 10 Hg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplettierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Retzen und Retzenen außerhalb des Infektionskreises 40 Hg. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telefonnr. 274.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Local-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 256.

Dienstag, den 31. Oktober 1911.

151. Jahrgang.

### Italien und die Türkei.

\* **Merseburg, 30. Oktober.** Gegen die Türkei selbst, d. h. territorial gesprochen, also vom adriatischen Meere aus, gehen die Italiener nicht vor, sie beschränken sich auf ein Vorgehen gegen Tripolitaniern. Die Stadt Tripolis ist, ohne Widerstand zu leisten, von den Italienern besessen und eingenommen worden. Tripolis und Benghassi, welche letzteres auch in die Hände der Italiener gefallen ist, liegen etwa 7 bis 800 Kilometer auseinander. Es ist deshalb erklärlich, daß die Italiener Verstärkung haben müssen, wenn sie von beiden Punkten aus in das Innere vordringen wollen. Ihre Lage ist keineswegs leicht, reguläre türkische Truppen scheinen in genügender Stärke noch nicht heran zu sein.

Es liegen nachstehende Meldungen vor:  
\* **London, 28. Okt.** Die nordamerikanische Wochenchrift „Outlook“ teilt auf Grund besonderer Informationen aus Ägypten mit, daß es dem türkischen Major Enver Bey gelungen sei, über Ägypten den Großteil der Senussi zu erreichen und das ganze Hinterland von Tripolis zum heiligen Kriege zu einigen.

\* **Tripolis, 28. Okt.** Aus Benghassi meldet der österreichische Konsul und der Vertreter der deutschen Interessen: Die Besetzung der Stadt hat am 11. Oktober, 7 Uhr abends, begonnen. Die nächste Besetzung schädigte schwer das amerikanische Konsulat und die französische Mission. Der amerikanische Konsul ist wie durch ein Wunder dem Tode entronnen. Alle Europäer sind gerettet. Die deutsche Kommittee Sparig und ihre Angestellten sind wohl. Die Stadt ist jetzt ruhig, aber die Bedrohungen bedrohen die Umgebung. Nach zuverlässiger Mitteilung sind bisher hundert Personen standrechtlich verurteilt. Die Gefangenen werden scharfweise nach der Insel Pantelleria verschickt. Das Gut des ehemaligen deutschen Offiziers von Lohow, der nach Tunis abgereist ist, wurde von italienischen Soldaten durchsucht und die deutsche Flagge entnommen.

\* **Tripolis, 28. Okt.** Ueber Derna soll zum Zeichen des heiligen Krieges die grüne Flagge gehißt haben. Der dortige Kommandeur, ein türkischer Hauptmann, gab auf die Aufforderung zur Uebergabe die Antwort, er tue daselbe, was auf seiner Stelle die italienischen Offiziere getan hätten, obgleich er die Unmöglichkeit eines erfolgreichen Widerstandes einsehe.

### Nachträgliches zum Gescheh vom 26. Oktober.

\* **Tripolis, 28. Okt.** Von dem während des heiligen Kampfes gefangenen genommenen Türken und Arabern erfuhren die Italiener einiges über die Zahl und die Art der an dem Kampfe beteiligten feindlichen Kräfte. Der Kampf konzentrierte sich hauptsächlich auf das Zentrum und den linken Flügel der italienischen Kampflinie, während auf dem rechten Flügel einige Truppen sich darauf beschränkten, die Italiener zu beschäftigen, um Zeit zu gewinnen. Von den Gefangenen erfuhr man, daß dem linken Flügel der Italiener nicht weniger als 4500 Türken und Araber gegenüberstanden, dem Zentrum eine gleiche oder noch höhere Truppenmacht, dem rechten Flügel aber weniger als die Hälfte. Die Gesamtstärke des Feindes kann man dementsprechend mit 10,000 bis 12,000 Mann veranschlagen, einschließlich der Kavallerie, Artillerie und Mitrailleuren. — Die Verluste der Türken und Araber überschreiten weit die ersten Vermutungen. Sie müssen sich nach übereinstimmenden Nachrichten auf 2000 Tote und beinahe 4000 Verwundete belaufen. Eine Menge Leichen wurde im Stich gelassen, besonders auf dem Zentrum und dem linken Flügel. — Aus Rücksicht auf die Ausdehnung der Leichen und die Gefahr einer Verseuchung des Wassers wurde die Verteidigungslinie geändert. Die italienischen Truppen nahmen schon gestern eine Linie ein, die hinter der während der letzten Tage innegehabten liegt. Die neue Front ist kürzer und bietet den Vorteil, daß Truppen in Reserve gehalten werden können.

\* **Tripolis, 29. Okt.** In der gestrigen Nacht gegen 2 Uhr erfolgte auf die südliche Front der italienischen Stellungen ein neuer nicht sehr bedeutender Angriff, der namentlich gegen den Brunnen von Buziana gerichtet war und zurückgeschlagen wurde. Gegen 4 Uhr und gegen 6 Uhr wurde der Angriff wiederholt, aber ebenfalls glänzend abgewiesen.

### Die Revolution in China.

\* **Peking, 28. Okt.** Eine amtliche Depesche meldet, daß gestern in der Umgebung von Hantau ein heftiger Kampf stattgefunden hat. Die Revolutionäre wurden geschlagen. Die kaiserlichen Truppen nahmen die Chinesenstadt von Hantau ein. Der Korrespondent des Reuterschen Bureaus gibt die Verluste der Kaiserlichen auf 40 Tote und 150 Verwundete an. Unter den Toten befinden sich drei Offiziere. Die Verluste der Aufständischen sollen 400 Mann betragen, unter ihnen befindet sich der Befehlshaber der Artillerie. Dreißig Geschütze wurden von den Kaiserlichen erbeutet. Das auswärtige Amt gibt bekannt, daß der Zugverkehr auf der Eisenbahn zwischen Hantau und Peking am Montag wieder aufgenommen werden soll. Ebenso wird vom auswärtigen Amt die Nachricht verbreitet, daß in Szechuan den Aufständischen zwei von ihnen eingenommene Städte wieder entzogen worden seien.

haber der Artillerie. Dreißig Geschütze wurden von den Kaiserlichen erbeutet. Das auswärtige Amt gibt bekannt, daß der Zugverkehr auf der Eisenbahn zwischen Hantau und Peking am Montag wieder aufgenommen werden soll. Ebenso wird vom auswärtigen Amt die Nachricht verbreitet, daß in Szechuan den Aufständischen zwei von ihnen eingenommene Städte wieder entzogen worden seien.

\* **Peking, 28. Okt.** Eine amtliche Bekanntmachung besagt, daß das erste Armeekorps des Generals Jinsichang gestern von Schefau an der Bahnlinie, zwanzig Kilometer von Hantau entfernt, kaiserliche Truppenabteilungen sind nach Hantau und Singsichang abgeordnet worden, wo sich die Revolutionäre gesammelt haben sollen. Die abgeordneten Abteilungen haben gleichzeitig Befehl erhalten, die Eisenbahnverbindungen zu schützen. Die Kämpfe zwischen den Regierungstruppen und den Aufständischen fanden bei starkem Regen statt. Die Regierungstruppen legten große Tapferkeit an den Tag.

\* **Peking, 27. Okt.** Durch ein heute erlassenes Edikt wurde Quansichai der Titel eines allerhöchsten Bevollmächtigten verliehen. Gleichzeitig sind ihm damit alle gegen die Aufständischen operierenden Truppen zu Lande und zu Wasser unterstellt. Es wurde ihm überlassen, alle zur Unterdrückung des Aufstandes geeigneten Maßnahmen nach eigenem Ermessen und unabhängig vom Kriegsminister zu ergreifen. Quansichai begibt sich morgen nach Sinjangshan, um den Oberbefehl zu übernehmen. Die Befehlshaber wurden aufgefordert, mit ihm zusammen zu arbeiten. Quansichai empfahl 20 frühere Schützlinge für wichtige Posten. Er drängt auf die Reorganisation der Armee, da er den Truppen jetzt in die Front folgen will, um die erste Armee unter dem Generalstabschef Fengtauschang, dem Direktor der Adelschule, zu bilden. Suandgui, Kommandant der 6. Division, wird die zweite Armee, die jetzt mobil gemacht wird, kommandieren; die dritte wird im Anschluß daran gebildet. Quansichai wünscht alle Offiziere vom Regimentskommandeur aufwärts selbst zu ernennen und sich eine besondere Leibwache von 12,000 Mann bilden zu dürfen. Der Kriegsminister Jinsichang erhielt den Befehl, das Armeekommando Fengtauschang zu übergeben und nach der Ankunft Quansichais nach Peking zurückzukehren.

### Deutsches Reich.

\* **Berlin, 29. Okt.** (Höfnachrichten.) Die kaiserlichen Majestäten besuchten heute den Gottesdienst. Nähere Nachrichten liegen nicht vor.

\* **Bielefeld, 28. Okt.** Im hiesigen Reichstagswahlkreise haben nach längeren Verhandlungen Nationalliberale, Konservative, Christlich-Soziale und Zentrum beschlossen, von der bis dahin beabsichtigten Aufstellung eigener Kandidaten abzusehen, und, einer Anregung des Zentrums folgend, den Grafen von Posadowsky-Wehner als gemeinsamen Kandidaten aufgestellt. Graf Posadowsky hat die Kandidatur auch bereits angenommen. Er wird für den Fall seiner Wahl fraktionslos werden.

\* **Duisburg, 28. Okt.** Gestern wurde im Wahlkreise Duisburg-Mühlheim Schriftsteller Hugo Bödcher (Steglich) von der nationalliberalen Partei zum Kandidaten proklamiert.

### Provinz und Umgegend.

\* **Halle, 28. Okt.** Der große städtische Neubau wegen der Unversität, das neue Seminargebäude, wurde heute mitten in Anwesenheit von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden, des Lehrkörpers der Unversität und der städtischen Korporationen in feierlicher Weise der Benennung übergeben. Der Rektor Magnifus Geh. Medizinalrat Reib hielt eine längere Ansprache. Das Seminargebäude erhielt den Namen Thomanium. Das seit 1912 in Benutzung gewesene, alte Seminargebäude soll demnächst geschlossen werden. Der Rektor der Unversität, Geh. Oberregierungsrat Meyer, gab hierauf verschiedene Auszeichnungen bekannt: Es wurde verliehen der Charakter als Geheimrat Regierungsrat dem ordentlichen Professor der philosophischen Fakultät Dr. v. Stern, der Rote Adler-Orden 4. Klasse dem ordentl. Professor, Dr. theol. Feine, dem ordentl. Professor Dr. jur. Blume und dem ordentl. Professor Dr. phil. Kern. Den Professortitel erhielt die Privatdozentin der Philosophie Dr. Brül und Dr. Ritter.

\* **Gera, 28. Okt.** Der 17jährige Harmonikastimmer Alfred Brel hier war in der elterlichen Wohnung in der Plauenischen Straße mit dem Entladen eines kleinen scharfgeladenen Terzerols beschäftigt. — Der Vater warnte den Sohn. Bald darauf trachte ein Schuß. Das Terzerol hatte sich entladen und die Kugel war dem jungen Manne direkt ins Herz gedrungen, daß der Tod alsbald eintrat.

\* **Ziegenrück, 28. Okt.** Seit Dienstag vormittag ist ein Patient des Sanatoriums Walsburg purpurisch ver schwunden. Es handelt sich um den 35jährigen Bautechniker Otto Waide aus Halle a. S. Er hat die Richtung nach Liebichitz, über den sogenannten Schulsteig, genommen und ist nicht wieder nach Walsburg zurückgekehrt. Ob sich der Vermisste verlaufen hat oder ob ihm ein Unfall zur Rückkehr verhinderte, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

\* **Jehlich, 28. Okt.** Die 38 Jahre alte Ehefrau Jungmann hat den Tod im Wasser gesucht und gefunden. Die Frau, welche am Typhus erkrankt war, stand plötzlich von ihrem Lager auf und ging in den Garten, wo sie am Ufer der vorbeifließenden Mulde eine Wafsteine besetzte und sich mittelst derselben in die Flut hinabließ.

\* **Halle, 30. Okt.** Nach Unterschlagung von 70 000 M ist vorgestern nachmittag der 25 Jahre alte Kaffierer Willi Lehmann flüchtig geworden. — Des näheren erfahren wir noch zu der Affäre: Seit Freitag ist der Kaffierer und Buchhalter Willi Lehmann, nachdem er jahrelang Unterschlagungen zum Nachteil seines Arbeitgebers, eines hiesigen Fabrikbesizers, begangen und zuletzt am 27. Oktober von dem Bankguthaben seines Prinzipals 6300 M widerrechtlich abgehoben hatte, flüchtig. Die Gesamtsumme der Unterschlagungen beläuft sich auf ungefähr 70 005 M. Lehmann, der großer Heiberfreund war, ist am 19. März 1886 in Halle geboren, ist mittelgroß und schlank gebaut, hat schwarzes, in der Mitte geschweißtes Haar und schwarzen, englisch geschnittene Schnurrbart. Für die Ergreifung des Täters ist eine Belohnung ausgesetzt. Im Mittelungen über den Täter bittet die hiesige Kriminalpolizei.

### Cotales.

\* **Merseburg, 30. Oktober.**

\* **Die nächsten Kaiser-Manöver.** Entgegen den sonstigen Gepflogenheiten, wonach die Dispositionen über die Kaisermandöver im Monat Februar bekannt gegeben werden, ist schon jetzt bestimmt worden, daß die nächsten Kaiser-Manöver zwischen den 3., 4. (preussischen), 12. und 19. (sächsischen) Armeekorps stattfinden sollen. Wahrscheinlich werden sie sich in der Hauptsache zwischen Torgau und Leipzig abspielen. Die Meldung ist im Armeekorps-Berichtsblatt erschienen, also offiziell. Im Anschluß daran wird die Vermutung geäußert, daß die kaiserlichen Majestäten Aufenthalt im Kgl. Schloß zu Merseburg nehmen würden. Hierüber ist, wie leicht erklärlich, etwas Bestimmtes vorläufig noch nicht zu erfahren, wir hoffen indes, daß die kaiserlichen Majestäten hier wieder ihren Einzug halten werden, was es den Allerhöchsten Herrschaften bei ihrem letzten Aufenthalt i. J. 1903 ganz besonders gefallen hat, wie sie der Merseburger Einwohnerschaft durch den damaligen Regierungspräsidenten, Erz. Frhrn. v. d. Rede, mitteilen ließen.

\* **Begrüßungs-Telegramm.** Wie bekannt, hat der Direktor des hiesigen Dom-Gymnasiums, Herr Dr. Ziehen, in Frankfurt a. M., seinem früheren Wirkungs-Ort, einen konservativen Verein ins Leben gerufen, der unlängst eine Versammlung abhielt, die von über 1000 Personen besucht war und einen glänzenden Verlauf nahm. In dieser Versammlung kam auch ein Telegramm des Herrn Dr. Ziehen zur Verlesung, worin er zum Kampf gegen die rote und goldene Internationale aufrief.

\* **Pöble 7.** Der langjährigeormalige Ortsrichter unseres Nachbarortes Meuschau, Pöble, ist dieser Tage aus diesem Leben abberufen und gestern nachmittag in Meuschau beigesetzt worden. Der Verstorbene war nicht nur in Meuschau, sondern auch in Merseburg eine ebenso bekannte, wie beliebte Persönlichkeit. An der Beisetzung beteiligte sich u. a. der Meuschauer Kreiserverein, sowie viele Meuschauer und Merseburger Einwohner. Die Trauermusik stellte die hiesige Stadtkapelle. Mit dem Verstorbenen ist wieder ein aufrechter, lieber Mann aus früherer Zeit dahingegangen, dem nicht nur Angehörige und Freunde, sondern auch die nachtrauern, die ihm bei Lebzeiten nicht näher standen.

\* **Militärisches.** Heute vormittag um 11 Uhr fand im Dom die Vereidigung der Rekruten des 2. Bataillons 36. Füßler-

Regiments statt. Die Regimentsmusik aus Halle begleitete die jungen Soldaten.

\* Die Bibelstunden in der „Herberge zur Heimat“ nehmen mit nächstem Donnerstag abend 8 Uhr wieder ihren Anfang. Der Eingang ist nicht mehr wie bisher von der Hälterstraße, sondern von der Brauhausstraße.

\* Wegen Platzmangels müssen viele Verammlungs-Berichte für die nächste Nummer zurückgestellt werden.

**Zum Reformationsfest.**

Es werde Licht! So klang des Schöpfers Ruf  
Zu neuem, göttlich wunderbarem Werke,  
Und Sonnenlicht, das sein Gebot erschuf,  
Erleuchtete die öde, finst're Erde.

Es werde Licht! Wie war die arme Welt  
Im Kampf und Not und Sündennacht verloren!  
Da kam das Licht, das Not und Nacht erhellt:  
Der Friedebring'er ward der Welt geboren.

Doch Menschenwitz und Menschentorheit wob  
Nur grau Ge spinnt um jene Himmelsklarheit,  
Es werde Licht! Und sieh, der Dunst zerfloh,  
Und neu im Glanze stand die ew'ge Wahrheit.

O göttlich Licht, vom Himmel du gefandt  
Den Sehrenden, den Sterbenden und Treuen,  
Für das der Väter Herz in Flammen stand,  
Laß uns mit dir den sel'gen Bund erneuen.

Nach völliger durchdringe uns dein Strahl,  
Bewinge Zweifel, tilge Nacht und Schmerzen  
Und führe all die Dürftenden einmal  
Zu deinem Quell, zu Gottes Vaterherz!

R. Pfannschmidt-Beutner.

**Provinzialjahnade.**

7. Sitzung. Sonnabend, 28. Oktober. Anfang 1/10 Uhr.  
Eingangsbandsch: Syn. Holzhausen. Syn. Fischer begrüßt den vom Königl. Konfistorium nach dem Beschluß der letzten Provinzialjahnade vorgelegten Entwurf eines **fürstlichen Ausweises**, der den Konfirmanden in die Hand gegeben werden soll. Er soll ohne fünfsterlichen Schmutz und seeligerliche Bewerbungen Raum für kirchliche Gedenktage und für Notizen über Verzug der Anhaber in andere Gemeinden bieten. Die Ausweise müssen unentgeltlich abgegeben werden. Der Antrag der Finanzkommission, hierfür 840 M jährlich zu bewilligen, wird angenommen. Aus dem Gefangbuchfonds werden für das **Frauenheim** in Groß-Galze 5000 M, für die **Magdeburger Stadtmision** zur Vorbereitung des Hauses eines Jugendheims in Rücksicht darauf, daß dies auch für die Provinz Segen bringen wird, 1000 M, für die **Heilighen Anstalten** in Cracau zur Tilgung ihrer drückenden Schuldenlast und zur Ermöglichung der Ausdehnung ihrer segensreichen Arbeit an den Krüppeln, deren Unterhalt sonst der Armenverwaltung zum Last fällt, 3000 M, für die **Stadtmision Halle** eine Jubiläumsgabe von 10 000 M, für die **Pfarrkindererziehung** zur Erhöhung ihres Kapitals auf 60 000 M eine Schlußgabe von 9100 M, für die Gemeinde **Werben-Sönnich** und Delsen zur Befolgung der Geistlichen, die aus Sachsen und Schwarzburg-Rudolstadt zur Abhaltung der Gottesdienste kommen müssen, je 300 und 200 M für 1911 bewilligt. Für die Gabe an die **Pfarrkindererziehung** dankt Syn. Dpik namens der Pfarre. 6131 M werden zur Verfügung des Provinzialjahnadavorstandes überwiesen. Abgelehnt werden die beantragten Unterstüßungen für den Christlichen Verein junger Männer in Halle und für das Gemeindehaus in Sülzgerbach aus grundsätzlichen Bedenken, trotzdem die Provinzialjahnade die Bedeutung beider Angelegenheiten hochschätzt. Die Antragsteller werden auf private Wohltätigkeit verwiesen. Auch die Unterstüßung für den durch P. Sammann in Halle begründeten Schülerchor, der den Studenten Gelegenheit zu praktischer Betätigung im gemischten Chorgesang bietet und demnächst auch im akademischen Gottesdienste beteiligt werden soll, der auch bereits Stipendien bis zu 400 M besitzt, wird abgelehnt, weil die ganze Sache noch zu jung ist. Doch nimmt die Synode von den bisherigen Leistungen mit Befriedigung Kenntnis. Ueber den Antrag, den **kleinen Katechismus im Anhang des Gefangbuchs** abzudrucken, um der immer mehr schwindenden Kenntnis des Katechismus entgegenzuwirken, entspinnt sich eine kurze Aussprache. Syn. Thienhaus wünscht, daß in dem Gefangbuch, das für alle Evangelischen gilt, auch der Heibelberger Katechismus abgedruckt werde, weil dessen Bekanntmachung noch dringender nötig sei. Doch stimmt dem die Synode nicht zu. Dagegen wird der Abdruck des Lutherischen Katechismus im Ge-

fangbuch genehmigt und 300 M aus dem Gefangbuchfonds dafür zur Verfügung gestellt. Der vorgelegte Haushaltsplan des Gefangbuchfonds wird nach den Abänderungsvorschlägen der Kommission mit 85 156,50 M in Einnahme und Ausgabe genehmigt.

Eine längere Aussprache, die tiefergehende Meinungsverschiedenheiten zu Tage treten läßt, knüpft sich an den vom Syn. Josephson eingehend begründeten Antrag der Gefangbuchskommission, eine **Ausgabe des Provinzialgefingbuchs mit fünfsterlichem Schmutz** zu veranstalten. Berichterstatter sucht auch die Bedenken, die vorgebracht sind, zu enträften und bittet um Gewährung von 500 M zu den Vorarbeiten. Die Synode schließt sich aber den von den Syn. Fries, Hermes und Windler geäußerten Bedenken, Bilder möchten die Aufmerksamkeit von der Hauptsache ablenken, die sozialen Unterschiede bei den Kirchgängern verstärken, da die zweifelloso vorliegenden Gefahren der Geschmacklosigkeit wie in andern Ländern nicht vermindert werden können, an und hält es nach dem Antrag des Königl. Kommissars für richtiger, die Angelegenheit einer noch zu bildenden Kommission zur Prüfung vorzulegen. Eine billige **Befreiung des Gefangbuchs** herauszugeben, sieht sich die Synode bei der Unmöglichkeit, unter den Preis von 1,55 M herabzugehen nicht in der Lage.

Dem Antrag der Kreisynode **Neubauarbeiten, den Betrieb des Gefangbuchs durch Geschäfte, die Sünd und Schmutz** führen, zu hindern, kann nicht stattgegeben werden, weil der Synode wie dem Verlage, der nur mit Zwangsänderungen zu tun hat, die Kontrolle unmöglich ist. Die Synode empfiehlt aber persönliche, kritische Einwirkung des Gemeindefürsprechers bezw. dessen Sittlichkeitskommission, nötigenfalls gegen die Schmutz-literatur die Inanspruchnahme der Disziplin; um die **verderblichen Folgen der Sensationsprose** zu beseitigen, wird auf den vom Syn. Justizrat Elze, der seinen Standesgenossen auch einen Teil der Schuld giebt, weshalb auch die Anwaltskammern gegen die Rechtsanwältinnen im Meiternich-Prozess disziplinarisch vorgegangen sei — begründenden Antrag der Kommission für kirchlich-soziale Arbeit beschlossen, durch das Kirchenregiment dahin zu wirken, daß in § 173 des Gerichtsverfassungsgesetzes die Worte „kann ausgeschlossen werden“ durch die Worte „ist auszuschließen“ ersetzt werden und daß bei Ausschließung der Defensivretter wegen Gefährdung der Sittlichkeit auch Preshverreter nicht zugelassen werden, sowie den sächsischen Preshverband und den Verein deutscher Zeitungsverleger in Hannover zu erluchen, daß sie weiterhin auf unanständige Berichterstattung hinwirken. Syn. Oberstaatsanwalt von Frittwitz und Caffron, der sachlich dafür war, machte noch auf die Schwierigkeiten der Durchführung aufmerksam.

Es wird sodann die Frage des **kirchlichen Unterrichts an den Fortbildungsschulen** behandelt. Die Kreisynode Bitterberg hatte auf Grund eines Vortrages von Syn. Schuster die Einrichtung besonderer kirchlichen Fortbildungsschulen beantragt, der durch Christlich obligatorisch gemacht werden sollte. Syn. Schuster weist dabei darauf hin, daß der weit verbreiteten Unwissenheit in religiösen Dingen, die durch den Konfirmandenunterricht allein nicht beseitigt werden könne, gewehrt werden müsse. Es handle sich nicht um religiösen Zwang, sondern darum, daß religiöses Wissen erzeugt werden müsse. Zunächst fehle es wohl an Lehrkräften, doch die würden gewendet werden können wie bei den Kinder Gottesdiensten, bis die Kirche vielleicht künftig einmal zu einem besonderen Katechistenstand käme. Generalsuperintendent D. Jacobi führt dazu aus, die Frage sei eine dergrößten und aktuellsten der Gegenwart. Die Geistlichen sehnen sich nach Mitarbeit in den Fortbildungsschulen ohne Danken an Unter- oder Ueberordnung, um nur die Jugend bei der Kirche zu halten. Aber die Vorschläge des Syn. Schuster seien zur Zeit undurchführbar. Die Geistlichen müssen in Würdigung des Wortes von J. Müller: „Das Sittliche ist das zum Bewußtsein seines selbst gekommene Religiöse“ am Gefinnungsunterricht, besonders der sog. Lebensstunde sich beteiligen und dazu durch Bücher und Kurse sich vorbereiten. Zu viel sei von den durch die Tagesarbeit ermüdeten jungen Leuten nicht zu erwarten. Die Hauptsache bleibe ja die Verbindung mit den Geistlichen und den kirchlich-christlichen Ordnungen. Der Landstuch könne durch Pflege des Heimatfinnes gewehrt werden. Ein großer Gewinn sei es schon, wenn durch besondere Andachten, Gottesdienste, Vorträge dargelegt werden könne, daß alles Wissen aus der Krippe der Religion herorgehen müsse, dafür seien Lehrer und Schüler dankbar. Dafür müsse auch der Gemeinde das Herz erwärmt werden. Syn. Lorenz erklärt, in intensiver Konfirmationsunterricht müsse das Band zwischen Schülern und Geistlichen geschlossen werden. In bestehende städ-

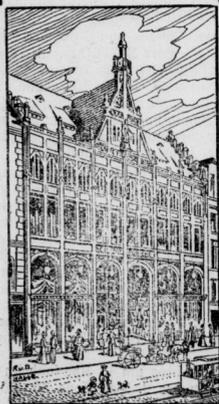
tische Fortbildungsschulen sei schwer hineinzukommen, dagegen sei es wie in Weisenfels, bei Neugründungen möglich, die Zulassung besonderer Andachten zu erreichen. Bei ländlichen Fortbildungsschulen dagegen sei es möglich, daß Geistliche in Bürgerkunde bezw. Lebensstunde und Deutsch im christlichen Geiste unterrichten und es sei wünschenswert, daß sie es tun. Syn. Walter wünscht Gleichberechtigung der Geistlichen und Lehrer im Fortbildungsunterricht. Syn. Schuster weist darauf hin, daß bei der wünschenswerten Abschaffung des sonntäglichen Zeichenunterrichts die Gelegenheit zu sonntäglicher Sammlung wegfällt, und stellt fest, daß grundsätzlicher Widerspruch gegen jene Forderung selbständiger kirchlicher Fortbildungsunterrichts nicht erhoben sei. Nach diesen Ausführungen wird beschlossen, das Königl. Konfistorium zu bitten, die ewang. Gemeinden an ihre Pflicht zur religiös-sittlichen Fortbildung ihrer schulentlassenen Jugend zu erinnern, die Einrichtung besonderer kirchlichen Unterrichts da ins Auge zu fassen, wo die Fortbildungsschule der religiös-sittlichen Förderung zu wenig Raum läßt, besonders aber auf das einmütige Zusammenwirken von Pfarrer und Lehrer mit gleichen Rechten und Pflichten in den ländlichen Fortbildungsschulen hinzuwirken.

Der Antrag, auf **Erhöhung des Alters für den Austritt aus der Landeskirche** hinzuwirken, wird abgelehnt, weil die jungen Leute nach dem 14. Jahr noch mehr jedem religiösen Einfluß entzogen sind, die Abhängigkeit von dem Religionsstandpunkt der Eltern dann verlängert wird und bei Mischheben große Schwierigkeiten eintreten werden.

An den Antrag der Kreisynode Nordhausen betr. **Feuerbestattung**, Provinzialjahnade möchte dahin wirken, daß von zuständiger Seite baldigst die amtliche Mitwirkung der Geistlichen bei Feuerbestattung gestattet werde, schließt sich eine äußerst lebhaft' Debatte an, und eine Reihe anderer, den gleichen Stoff behandelnder Anträge kommt dabei zur Besprechung. Berichterstatter Syn. Dr. Schmidt vertritt den Kommissionsbeschuß: mit Rücksicht auf den Bescheid des Ev. Oberkirchenrates vom 25. Oktober 1911, der nach Mitteilung des Kgl. Kommissars eine baldige Anweisung an die Geistlichen in Aussicht stellt, den Antrag der Synode Nordhausen als erledigt anzusehen. Der Antrag Wendelsson und Gen. veranlaßt, zum ersten Male während der gegenwärtigen Tagung, eine namentliche Abstimmung. Er lautet: „Proo.-Syn. wolle beschließen, den D. K. R. zu erluchen, in dem die Betätigung der Geistlichen bei Feuerbestattungen betreffenden zu erwartenden Erlaß anzuordnen, daß die Geistlichen nur bei einer Freier im Hause mitwirken dürfen, jede andere amtliche Mitwirkung aber unzulässig ist.“ Der Antrag wird mit 63 gegen 52 Stimmen abgelehnt. Ein Zusatz hinter „im Hause“ einzufügen: „oder in einem für gottesdienstliche Zwecke eingerichteten Räume“ wird gleichfalls bei Stimmengleichheit von 60 für und 60 gegen. Für den Fall der Ablehnung des Antrages Wendelsson beantragt Syn. Graf Hohenthal: Proo.-Syn. bittet die Gemeinden an dem durch christliche Sitte geheiligten Gebrauch der Erdebestattung festzuhalten. Antrag wird angenommen. Abgelehnt wird der Antrag Baarts: „Proo.-Syn. hegt die Zuversicht, daß der Ev. D. K. R. demnächst eine zweck- und zeitgemäße Anweisung an die Geistlichen betr. Mitwirkung bei Feuerbestattungen Evangelischer erlassen wird. Sie spricht aber auch die Ermartung aus, daß alle beheimenen ev. Christen helfen werden, dem Bruch mit der ehrwürdigen und geheiligten Sitte des Begräbnisses auf dem Gottesacker feuern zu helfen. Damit geht sie über die in dieser Angelegenheit gestellten Anträge zur Tagesordnung über.“ Angenommen wird schließlich der oben genannte Kommissionsbeschuß. An der 12-stündigen hochwogenden Debatte beteiligen sich außer dem Kgl. Kommissar die Synodalen: Luther, Wendelsson, Paßke, Dr. Lorenz, D. Wachler, Holzhausen, v. Wedel, Baarts, Dr. Fischer, Elze, Richter und Glaswald.

Der Antrag der Synode Ermsleben auf Erhöhung des Alters für den **Austritt aus der Landeskirche** wird abgelehnt.

Syn. Dr. Schmidt begründet die Vorlage betr. **Beerdigung Andersgläubiger** auf ev. kirchl. Begräbnisplätzen. Es handelt sich dabei um ein Gesuch des **Evangelischen Bundes** in der Provinz Sachsen, daß in solchen Fällen „die beiden christlichen Konfessionen einander wechselseitig in Ermangelung eigener Friedhöfe ein nach dem Religionsgebrauch des Verstorbenen und unter Mitwirkung eines Geistlichen seiner Konfession zu feierndes Begräbnis nicht verweigern.“ Der nachstehende Kommissionsbeschuß findet die Zustimmung der Verammlung: „Proo.-Syn. richtet an das Konfistorium die Bitte, bei Geistlichen und Gemeindefürsprechern dahin wirken zu wollen, daß sie bei Beerdigungen von Katholiken auf den ev.-kirchl. Begräbnisplätzen unbeschadet der Wahrung des ev. Interesses alles vermeiden, was den kath.



Meine diesjährigen

# Herbst-Spezial-Angebote

sind in besonders grosszügiger Weise arrangiert und bieten eine ganz hervorragend günstige Gelegenheit zum Einkauf in

## Haus-, Aussteuer- und Weihnachtsbedarf.

# Weddy-Pönicke

Leinenhaus — Wäschefabrik mit elektrischem Kraftbetrieb  
Halle a. S. Leipzigerstrasse 6, part., I., II. und III. Etage.

**Beginn des Verkaufs:**  
30. Oktober.

**Verkauf nur netto**  
Kein Umtausch.

Des Andranges wegen bitte auch die Vormittage zu Einkäufen zu benutzen.



**Nachruf.**

Donnerstag, den 26. d. Mts., verschied unerwartet der erst vor kurzem aus seinem Amte geschiedene **Ortsrichter Karl Pohle.** Fast 30 Jahre hat er in unermüdlicher Pflichterfüllung seine Dienste der Gemeinde gewidmet. Ehre seinem Andenken. Meuschau, den 30. Oktober 1911. Die Gemeindevertretung.

**Flüssige**

**Nahrung**

Nach Aussage unserer hervorragenden Nahrungsmittel-Chemiker nimmt reiner Cacao in bezug auf Nährkraft eine hohe Stelle ein. Wenn nun ein Cacao bei Erhaltung des hohen Nährwertes ein köstliches Aroma enthält und sich durch delikaten Geschmack auszeichnet, so darf er als ein ideales Produkt bezeichnet werden, es ist: Van Houtens Cacao. Die reine, edle Qualität hat dieser Marke den ersten Platz auf dem Frühstücksstück der Feinschmecker aller Erdteile gesichert, und auch speziell in Deutschland gewinnt Van Houtens Cacao als tägliches Getränk immer mehr Boden. Man achte beim Einkauf darauf, daß Van Houtens Cacao nur in verschlossenen Blechbüchsen im Handel ist und niemals lose.

**Auktion**

im städtischen Leihhause zu Merseburg  
**Mittwoch, den 1. November 1911, von vormittags 9 Uhr ab** der nicht eingelösten Pfandstücke von **68501 bis 71200** enthaltend **Gold- und Silberfachen, Kleidungsstücke, Federbetten, Wäsche** pp. Die etwaigen Überschüsse können binnen Jahresfrist in Empfang genommen werden.  
Merseburg, den 10. Oktober 1911.  
Der Verwaltungsrat.  
Schmidt.

**Kleider- u. Kostüm-Stoffe**

neueste Farben und Gewebe,  
**Blusen-Stoffe**  
moderne Streifen, schmale und breite Bordüren, empfiehlt in grosser Auswahl  
**Theodor Freytag,**  
Merseburg, Rossmarkt 1.

**Zum Jahrmarkt**

so weit der Vorrat reicht — **Aussergewöhnlich billige Angebote.**

- Grosse Posten weiter Gingham-Schürzen 1.20 1.10 — 80.
- Grosse Posten weiter Druck-Schürzen 1.25 1.—
- Grosse Posten Fellvorlagen-Stück 1.75
- Grosse Posten Strickwolle, bewährte Marken Pfd. 2.— 2.50 — 1½ — 40 — 50 Pfg.
- Grosse Posten Kindertrikots alle Grössen Stück 60 Pfg.
- Grosse Posten Linoleum-Teppiche 150x200 4.50 Mk. 200x250 7.50 Mk.

**Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 11.**

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

25 Preis-Medaillon



**Underberg-Boonekamp**  
**Semper idem**

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimnis der Firma:

**H. UNDERBERG-ALBRECHT**

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

**RHEINBERG (Rheinland).**

Gegr. **WA** 1846.

**Anerkannt bester Bitterlikör!**

Man verlange einfach

**„Underberg“**

Gesetzlich geschützte Wortmarke 17826.

**Makulatur**

vorrätig **Kreisblatt-Druckerei**

**Ständesammlische Nachrichten der Stadt Merseburg**

Dem 23. 6. 8. 28. Oktober 1911.

Geschäftliche Angelegenheiten: Der Kaufmann Julius Schmopach u. Grete Buchsied, Fährk; der Kaufmann Karl Lint; und Margarete Gerst, W. Bauer 28; der Gärtner Otto Mann u. Marike Pfendler, Entenplan 4; der Arbeiter Ernst Müller u. Elisabeth Müller, Kuhstr. 2; der Schlosser Otto Wege u. Marie Röther, Plumbenthaler 11; der General-Kommissions-Superintendent Georg Wöhe u. Solene Günther, Weissenhofstr. 34; der Oberkrieger Paul Popst u. Magdalena Kommer, Vorgehof.

Geboren: Dem Lehrgänger Franz 1 S., Mulandstr. 10; dem Metzgermeister u. Bäckermeister 1 S., Schmalk Str. 6; dem Dreher Meier 1 S., Gut überstr. 7; dem Sattler Matthias 1 S., Steinstr. 13; dem Geroldschulter Clausius 1 S., Clobigauerstr. 30; dem Eisenbahnbediener A. Havort 1 S., roter Feldweg 8; dem Handarbeiter Robke 1 S., H. Sigi-str. 18.

Gestorben: Der S. des Handarbeiters Gellmann 2 M., H. Sigi-str. 18; die Witwe Luise Gerhardt geb. Walter, 71 J., ar. Ritterstr. 10; die Witwe Wilhelmine Lehmann geb. Blato 67 J., Wackerstr. 6; die Witwe Wilhelmine Wisemann geb. Kofke, 59 J., H. Sigi-str. 13; der S. des Tischlers Wöhe 3 M., ar. Sigi-str. 3; die Junil.-Töchter des Brauers Brauner 11 M., Christlan-nstr. 6; die Witwe Marie Seyer geb. Gilmann 73 J., Grüne Str. 6; der Arbeiter Karl Dörge 70 J., Amthäuser 1; die Ehefrau des Handarbeiters Meier 55 J., Gerichts-

rath 7; die Witwe Johanne Niemann geb. Schür's 77 J., Sand 13; die Ehefrau des Arbeiters Sander Gertrude geb. Horn, 78 J., Sigi-berg 5.

**Zu den Anzeigen im Ständesamt sind Anzeigepapiere vorzulegen.**

**Kirchliche Nachrichten.**

Dem Beerdigt: Die Ww. Geber geb. Schmann.  
Donnerstag abends 8 Uhr **Widwifunde** in der Kirche zur Einmal. Eingang von der Brauhausstraße.

Stadt. Geäuft: Marike Elisabeth, 2. d. Arb. Pflanz; Frieda Elisabeth, 2. d. Malchmitt Wöhl; Johanne Friederich Gertrud, 1. d. Malchmitt Wöhl. Geäuft: Der Gen.-Kommissions-Superintendent C. W. Wöhe mit Frau C. J. D. geb. Günther; der Gärtner O. W. Mann mit Frau M. W. geb. Pfendler; der Schlosser H. D. Wege mit Frau M. W. geb. Röther; der Fabrikarbeiter D. W. Smatol mit Frau M. U. geb. Wornke.

Beerdigt: Der S. des Arb. Schumann; die Witwe Gerhardt, der S. des Tischlers Meier; die Witwe Lehmann; die Witwe Wisemann; eine ungeb. Tochter; die Ehefrau des Arbeiters Sander.  
Mittwoch, abends 8 Uhr, **Widwifunde**, Mühlstraße 1, Pastor Wörther.

Unterberg. Geäuft: Gerd Matz, Tochter des Kaufmanns Popst; Geäuft: der Oberkrieger Paul Popst mit Frau Marie Magdalena geb. Kommer;

Beerdigt: Der Invalide Johann Rula; Margarete u. Elisabeth; Büchlings-töchter des Brauers Brauner.  
Donnerstag, den 2. November, nachmittags 4 Uhr, **Verklärung der Pflegerinnen des Armenpfleg-Bereichs** der Unterberg; abends 8 Uhr, **Jungfrauen-Verein**.  
Neumarkt. Beerdigt: der Arbeiter Karl Dörge.

**Stadtheater in Halle.**  
Dienstag, 31. Oktober, abds 7 3/4 Uhr: **Königskinder.**

**Gut** 40-70 Morgen groß will ich kaufen. Off. u. D 19 an d. Expd. d. Btg.

**Flechten**

blühende und trockene Schuppenflechte, Ekzema, Hautausschläge aller Art  
**offene Füße**

Reinhalten, Beinschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geholt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten  
**Rino-Salbe**  
Inhalt: 100 Gramm, 15 u. 25. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grünrot u. Fa. Schuberth & Co., Weinlich-Dresden. Fälschungen weisen man zurück. • Zu haben in den Apotheken.

